

Maimonides – der Arzt

Er gilt als einer der bedeutsamsten Gelehrten des Judentums im Mittelalter: Mosche Maimonides, bekannt auch als Rambam, einem rabbinischen Akronym¹ seines Namens **Rabbi Mosche Ben Maimon**. Sein exaktes Geburtsjahr ist nicht bekannt. Es liegt irgendwo zwischen 1135 und 1138, eher beim Ersteren. Seine ursprüngliche Heimat ist das, unter islamischer Herrschaft stehende, Spanien. Sein Vater, angesehener Rabbiner und Richter in Cordoba, selbst Schüler des Joseph ibn Migash², legte, wie im Judentum üblich, größten Wert auf eine fundierte Ausbildung. Um das sicher zu stellen, unterrichtete ihn nicht nur sein Vater selbst; zusätzlich wurde Maimonides auch von arabischen Gelehrten aus Al-Andalus unterrichtet.

In seinem 13. Lebensjahr gab es gewaltige politische Umwälzungen im muslimischen Reich Spaniens: Im Mai oder Juni 1148 übernahmen die Almohaden die Herrschaft. Diese „al-muwahhidun“³, Bekenner der Einheit Allahs, waren eine Berber-Dynastie, aus der Region des heutigen Marokko, die sehr streng allein den Koran gelten ließ und die von ihnen eroberten Gebiete zwangen, zur Entscheidung zur Konversion in den Islam, der Flucht oder dem Martyrium⁴. In den nachfolgenden Jahren dehnten sie ihr Herrschaftsgebiet auf das heutige Algerien und Tunesien aus, so dass sie eine der stärksten Mächte im Mittelmeerraum für etwas mehr als 100 Jahre waren.

Für Maimonides und seine Familie bedeutete dieses Moment, den Zwang zur Flucht, zunächst in das nördliche Spanien, welches noch unter christlicher Herrschaft stand, eventuell auch für einige Jahre, was nicht gesichert ist, in die Provence⁵. 1160 wanderte die Familie nach Fez aus⁶. Warum die Familie sich wieder in Gefahr begab, ist unklar, möglicherweise, weil in Fez der berühmte Rabbi Judah ha-Kohen ibn Susan lehrte⁷. Bei ihm studierte Maimonides zusammen mit seinem Bruder David und seinem Vater knapp fünf Jahre. Dass Gefahr für das eigene Leben bestand, zeigt die Tatsache, dass auch ibn Susan gezwungen werden sollte zu konvertieren, dabei aber das Martyrium wählte, um dem Glauben treu bleiben zu können. „Es ist nicht ausgeschlossen, dass Maimonides in dieser Zeit neben fortgesetzten halakhischen Studien Medizin und Astronomie bei Abū Yūsuf ibn Mu'allim aus

1 Ein aus den Buchstaben mehrerer Wörter gebildetes Kurzwort.

2 Josef ibn Migasch (* 1077; † 1141) war ein spanischer Rabbiner, Talmud-Erklärer und Haupt der Gelehrtenschule zu Lucena in Spanien. Lucena war in al-Andalus als eine rein von Juden bewohnte Stadt berühmt; sie galt den spanischen Juden als die „Perle von Sefarad“.

3 Die Dynastie der Almohaden wurde im Jahr 1121 von Ibn Tumart begründet, der die Masmuda-Berber des Hohen Atlas für seine Glaubensauffassung missionierte. Diese sah allein den Koran und die Tradition des Propheten Mohammed als legitime Quellen an und lehnte die Fortschreibung von Entscheidungen früherer Autoritäten ab. Sie verstand den Koran so, dass sich die Erkenntnis der Existenz und Einheit Gottes aus der Schöpfung heraus auf rein rationale Überlegungen gründen kann und richtete sich dagegen, anthropomorphe Gottesbeschreibungen im Koran literalistisch zu deuten. Sie war im Übrigen mit einem strengen Moralismus verbunden.

4 „... setzten die Almohaden von Anfang an die christliche und jüdische Bevölkerung einem immensen Druck aus, indem sie sie vor die Wahl zwischen Konversion, Exil und Tod stellten. Während man für diese veränderte Haltung gegenüber den Christen noch vermuten könnte, dass die Umstände der Reconquista zum Verschwinden der Toleranz führten, kann dies für die jüdische Bevölkerung kaum gelten. Die genauen Gründe für diese Politik der Almohaden liegen im Dunkeln. Die islamischen Quellen bieten keine hinreichenden Erklärungen, und auch die jüdischen Quellen bezeugen lediglich die Tatsache massiver Verfolgungen. ... Für alle Muslime steht fest, dass der Islam die letztgültige Offenbarung ist und die Irrtümer der Juden und Christen korrigiert. ... Möglicherweise wollten sie mit den Judenverfolgungen prophetische Traditionen in die Tat umsetzen, die vor dem Jüngsten Tag Kämpfe mit den Juden vorsehen.“ Anna Ayşe Akasoy, Philosophie und Mystik in der späten Almohadenzeit, Leiden/ Boston, 2006, S. 76;

5 Einige vermuten, dass es auch einen zeitweiligen Aufenthalt im almohadischen Al-Adalus gab, unter Aussetzung der jüdischen Lebenspraxis. Das ist denkbar, aber Belege dafür gibt es nicht, auch nicht aus Selbstaussagen von Maimonides.

6 Früher: „Als relativ gesichert gilt, dass Moses Maimonides samt Familie 1158/59 nach Fez (heute in Marokko) übersiedelte.“ Görg K. Hasselhoff, Dicit Rabbi Moyses, Würzburg, 2004, S. 23;

7 Die Annahme von Hasselhoff, a.a.O., S. 23: „Möglicherweise konvertierte Maimonides in dieser Zeit zum Schein zum Islam.“ ist eher unwahrscheinlich. In einem seiner Schreiben an die Juden im Jemen macht er deutlich, dass wer sich von Glauben abgewandt hat und sich selbst außerhalb der jüdischen Gemeinde gestellt hat, keinen Anteil mehr habe am Heil. Wer so formuliert nutzt keine Konversionsstrategie.

Sevilla lernte.“⁸

Maimonides Familie verschlug es dann für kurze Zeit (Mai bis Oktober 1165) nach Palästina (Jerusalem/Akko), von wo es die Übersiedelung nach Ägypten, zunächst nach Alexandrien⁹, dann nach Fustat (Kairo, 1167) gab, wo Maimonides bis zu seinem Tod lebte.

Seine erste Frau war jung gestorben, und in Ägypten heiratete er ein zweites Mal. Seine zweite Frau war die Schwester von Ibn Almali, einem königlichen Sekretär, der selbst Maimonides' einzige Schwester heiratete. Der Erziehung seines einzigen Sohnes Abraham¹⁰ widmete Maimonides viel Liebe und Aufmerksamkeit. Ein weiterer Trost in dieser Zeit, in der er mit ausführlicher Korrespondenz und dem Verfassen seiner Hauptwerke beschäftigt war, war sein begeisterter Schüler Joseph ibn Sham'un¹¹, den er wie einen Sohn liebte.

Sein Bruder David hatte sich inzwischen als Juwelenhändler etabliert, was es Maimonides ermöglichte, zusammen mit der Familie recht sorglos zu leben und sich weiterhin seinen Studien und seinen Schriften zu widmen. Zeitgleich übernahm er die Leitung der jüdischen Gemeinde vor Ort.

„Einen Einschnitt in sein Leben markierten Anfang 1166 der (natürliche) Tod des Vaters und später im Jahr der tödlich verlaufende Schiffbruch des Bruders und Haupternährers der Familie, David. Der Tod des Bruders liess Maimonides nach eigenen Aussagen schwer erkranken und fesselte ihn für ein Jahr ans Krankenbett.“¹²

Da sein Bruder bei einer seiner Handelsreisen ertrank, war Maimonides plötzlich in der Situation, selbst für seinen Lebensunterhalt aufkommen zu müssen. Für ihn als frommen Juden war klar, dass er nicht durch seine Thorastudien einen Gelderwerb (Rabbinat gegen Lohn¹³) nachgehen wollte, also entschied er sich dazu, den Beruf des Mediziners auszuüben. Im Jahre 1185 ernannte ihn al-Faḍil, der Herrscher Ägyptens, zum Hofarzt. Von da an begann sich sein Ruf als ausgezeichnete Arzt zu entwickeln¹⁴.

Maimonides erhielt seine ersten medizinischen Kenntnisse wahrscheinlich von seinem Vater, setzte jedoch seine medizinische Ausbildung während seines siebenjährigen Aufenthalts in Fez fort, wo er zum Bekanntenkreis der dortigen Ärzte gehörte¹⁵. In seinem Traktat über Asthma beschreibt er Gespräche mit dem jüdischen Arzt Abu

8 Görge K. Hasselhoff, a.a.O., S. 23;

9 „In Alexandria fasste – wohl auch aufgrund der religionspolitischen Situation – Maimonides samt Familie nicht recht Fuss.“ Görge K. Hasselhoff, a.a.O., S. 23;

10 Abraham ben Moses ben Maimon bzw. Abraham Maimonides (* 17. Juni 1186 in Fustat, Ägypten; gest. 7. Dezember 1237 ebenda), der einzige Sohn von Maimonides, war ein ägyptisch-jüdischer Theologe, Exeget, Mystiker und Arzt. Nach dem Tode seines Vaters wurde er zu dessen Nachfolger als Anführer der jüdischen Gemeinde Ägyptens. Sein Vater schildert seinen Sohn in einem Brief als sanftmütigen Charakter, begabt mit scharfsinniger Intelligenz und einem freundlichen Wesen. Im Alter von 18 Jahren übernahm er nach dem Tode seines Vaters dessen Ämter, wurde jedoch erst 1213 zum Nagid (Anführer) der jüdischen Gemeinde Ägyptens ernannt. Als Vertreter der jüdischen Gemeinde bei den ayyubidischen Herrschern genoss er persönliche Beziehungen zu muslimischen Behörden und Gelehrten, besonders als Leibarzt des Sultans al-Malik al-Kamil, des Neffen Saladins. Er war ein Bewunderer der muslimisch mystischen Tradition der Sufis.

11 Der „Führer der Unschlüssigen“ (auch: Führer der Irrenden) ist das philosophische Hauptwerk des mittelalterlichen jüdischen Gelehrten Maimonides. Das Werk hatte größten Einfluss auf das Denken der jüdischen Nachwelt und diente auch arabischen und christlichen Philosophen und Theologen als Richtschnur. Das Buch wurde gegen Ende des 12. Jahrhunderts von Maimonides – ursprünglich für seinen begeisterten Schüler Joseph ibn Sham'un – auf Judäo-Arabisch verfasst.

12 Görge K. Hasselhoff, a.a.O., S. 23f.;

13 „... nahm er diese Stelle nicht an, treu dem Ausspruch der Weisen (Aboth I. 49): „Liebe die Arbeit und hasse das rabbinische Beamtentum“. Auch ein anderer Ausspruch beeinflusste ihn (Aboth II. 42) „Tora ohne Handwerk führt zum Nichtstun und zieht vergehen nach sich.“ Am meisten aber, behauptete er, verhinderte ihn die Lehre der Weisen (Aboth 4. 46): „Mache die Lehre der Tora nicht zur Krone, um dich groß zu tun und nicht zur Schaufel, mit der du das Geld scheffelst.“ Süßmann Muntner, Ärztliche Geisteswerkstätte des Maimonides, in: Paul Wilpert, *Miscellanea Mediaevalia*, Bd 4, Berlin, 1966, S. 132.;

14 „Er machte auch Besuche im Krankenhaus Nasiri, dem damals berühmtesten im Vorderen Orient, das 1181 von Saladin begründet worden war. Zu dieser Zeit war der Vorsteher des Krankenhauses, nach Aussage des ibn Ozeibias, der jüdische Arzt R. David ibn Schlomo (el Sadir ibn Beijan), dessen Schüler Ozeibia, ..., wurde zu gleicher Zeit mit dem Sohne Maimonides', des R. Abraham.“ Süßmann Muntner, a.a.O., S. 132;

15 „Stimmig ist auf jeden Fall die Annahme, dass Maimonides schon früh Einblicke in die Medizinwissenschaft in

Yusuf ibn Mu'allim und mit Muhammad, Sohn des Gelehrten Avenzoar, welcher Averroes, geboren als Abū l-Walīd Muhammad ibn Ahmad Ibn Ruschd, in Medizin unterrichtete. Maimonides war mit arabischen Übersetzungen der klassischen Schriften der griechischen Medizin vertraut und besorgte selbst Zusammenfassungen von einigen Schriften arabischer Ärzte¹⁶.

Dabei stellt er eine Dreigliederung für die Medizin auf, die auch heute noch von grundlegender Bedeutung ist:

„Maimonides teilt die Medizin in drei Hauptabteilungen (Asthma 13, Regimen 2). „Die erste und wichtigste ist die Präventiv-Medizin, die Erhaltung der Gesundheit, damit sie keinen Schaden erleide. Die zweite Kategorie ist die Behandlung der Kranken, Behandlung, Beratung, um die verlorene Gesundheit mit Hilfe des Arztes wieder zurückzugewinnen.“ Die dritte nennt Maimonides Rekonvaleszentenbehandlung. Die Nachbehandlung derjenigen, die zwar noch nicht völlig gesund sind, aber auch nicht mehr als krank zu bezeichnen sind, „die Behandlung von Krüppeln und Altersbeschwerden.“ „Narren nur glauben, daß sie den Arzt nur zur Zeit der Krankheit brauchen und nicht auch zu anderer Zeit.““¹⁷

„Die Bedeutung des Maimonides gründet sich vor allem auf sein religionswissenschaftliches Werk, daneben sind zehn medizinische Schriften in arabischer Sprache überliefert. Der Philosoph und Arzt sind in ihm nicht zu trennen, weswegen man gerade bei Maimonides grundlegende Gedanken zu Ethik ärztlichen und pflegerischen Bemühens um den kranken Menschen findet. Es steht für ihn fest, dass der Mensch nicht nur die freie Wahl, sondern zur Erringung der höheren Vollkommenheit die sittliche Pflicht hat, seinen Körper gesund zu erhalten. Folglich ist die Forderung nach einer vernünftigen Heilkunde und deren sinnvollen Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit. Ihr Aufgabenbereich ist aber ein scharf umgrenzter und sehr behutsamer: „Die Medizin weist nur hin auf das Nützliche und warnt vor dem Schädlichen, zwingt aber nicht zu jenem und straft nicht für dieses.“ Gerade deshalb bedarf der Mensch in jeder Lage und zu jeder Zeit der pflegenden Anleitung des Arztes, der aber nicht befiehlt, sondern korrigierend danebensteht; denn die Natur, Vorbild allen Maßes, ist viel stärker als jedes ärztliche Bemühen. „Man bleibe bei der gesunden und guten Anleitung“, die man stufenweise und langsam immer wieder auf die Gegebenheiten und Besonderheiten jedes einzelnen Falles neu einzustellen hat. Das Schlüsselwort für die Pflege des Gesunden, die Anleitung des Kranken und die Führung des Rekonvaleszenten, ist die Wiederherstellung des rechten Maßes; dies ist der Endzweck ärztlich begleiteter Lebensführung.“¹⁸

„Das gesamte Schrifttum des Maimonides kreist um das Spannungsfeld von Wissen und Glauben, von Naturerkenntnis und Schöpfungsgeheimnis, und damit auch um die Fragen von weiser Lebensführung und vernünftiger Daseinsgestaltung. Physisches Wohlbefinden erscheint hier im harmonischen Einklang mit sittlicher Lebensführung und wird zur Grundlage einer jeden öffentlichen Wohlfahrt. ... ist die medizinische Rolle des Maimonides, den doch seine Zeitgenossen schon gefeiert haben als „Arzt des Jahrhunderts“, bisher kaum beachtet worden. Als Arzt aber war er damals schon bemüht, die angeborenen oder durch äußere Umstände hervorgerufenen Gebrechen (erbbedingt oder umweltbezogen) deutlich zu unterscheiden von den sozialen Faktoren und diese wiederum von Schädigungen aufgrund eigener Verhaltensweisen. In seinem theologischen Grundwerk, der „Mischne Tora“, wird eindringlich der „Weg der Weisen“ beschrieben, der allein die Gesundheit garantiert. Ist doch der Weise jederzeit lebensfroh und zufrieden, er reguliert und kontrolliert sein Verhalten; er versteht es, alles behutsam in die mittlere Bahn

Spanien erhielt und viele Kontakte zu arabischen Ärzten herstellte. Zudem beschäftigte er sich intensiv mit medizinischer Fachliteratur, obschon angemerkt werden muss, das Maimonide offenbar dem Griechischen nicht mächtig war und somit auf Übersetzungen der Werke Hippokrates` und Galens zurückgreifen musste.“ Maximilian Monsees, Jüdische Heilkunst in Deutschland, Spanien und Italien, Hamburg, 2013, S. 34;

16 „Auch Maimonides besuchte nie eine Universität oder eine Medizinschule und doch wurde er einer der berühmtesten Ärzte des Mittelalters. Der Schlüssel zu diesen facettenreichen Kenntnissen muss folglich in frühen Kontakten zu erfahrenen Ärzten liegen, ergänzt durch theoretische Bildung in Form gängiger Medizinschriften. Und tatsächlich: In den arabischen Ländern war es üblich, dass ein Schüler der Medizin sich einen erfahrenen Arzt als Lehrmeister nahm und ihm bei seinem Handeln über die Schulter blickte. Der Schüler partizipierte so an der vom Lehrer angestellten Diagnose und Therapie, ergänzt von einem regen Austausch mit dem kommentierenden Lehrer, der Informationen zu medizinischer Theorie und Praxis vermittelte. Vertieft wurde die Ausbildung durch das regelmäßige Selbststudium mit Fachliteratur.“ Maximilian Monsees, a.a.O., S. 35;

17 Süßmann Muntner, a.a.O., S. 137f.;

18 Eduard Seidler/ Karl-Heinz Leven, Geschichte der Medizin und der Krankenpflege, Stuttgart, ⁷2003, S. 105f.;

zu lenken. Er muß diese seine Fähigkeit aber auch einüben und stetig wiederholen, bis sie in seinem Wesen verankert und gleichsam zu seiner zweiten Natur geworden sind. ... Die Sorge um die Erhaltung der Gesundheit wie auch das Vermeiden von Krankheiten zählt denn auch bei Maimonides ganz selbstverständlich zu den prinzipiellen Forderungen der Religion. Eine umfassende Pflege der Gesundheit aber könne nur dann sinnvoll sein, wenn sie den Menschen bereit mache, die Sinnstruktur der Welt zu erkennen und Gott zu dienen. Daher gehört auch und gerade die Medizin zu den „gottesdienstlichen Tätigkeiten“. ... Sehr bewußt vertritt Maimonides den Standpunkt, daß der Mensch prinzipiell verantwortlich für seine Gesundheit sei und damit auch Einfluß nehmen könne auf die Dauer seines Lebens. ... Die Grundregeln gesunder Lebensführung hat Moses Maimonides niedergelegt in einem Sendschreiben an den Sultan al-Malik al-Afdal von Damaskus Maimonides hebt eingangs hervor, daß er seine Gesundheitslehre nicht als Lehrbuch verfaßt habe; es sei vielmehr gedacht als praktisches Handbuch zum persönlichen Gebrauch. ... Man achte stets auf die Stärkung der natürlichen Kräfte des Leibes durch die Speise und ebenso auf eine Stärkung der seelischen Kräfte durch Wohlgerüche. ... In mehreren ... Abhandlungen ist Maimonides auf die klassischen Lebensmuster eingegangen, die er benennt: klare Luft, mäßiges Essen und Trinken, Wechsel von Bewegung und Ruhe, von Schlafen und Wachen, Regulierung des Stoffwechsels wie auch aller Affekte und Emotionen. ...Maimonides vermochte dabei zu zeigen, daß die hygienischen Prinzipien der Heiligen Schrift durchaus in Einklang stehen mit den diätetischen Regeln der klassischen Antike und daß sie nur noch überhöht werden sollten durch sittliche Kriterien.“¹⁹

Dass Maimonides als Arzt in muslimischen Kreisen hohes Ansehen genoss, geht unter anderem aus Schriften der Gelehrten Ibn Abī Usaibī'a²⁰ (1203–1270) und Abd al-Latif al-Baghdadi²¹ hervor, welcher Maimonides 1201 in Kairo besuchte. Eine Quelle berichtet auch davon, dass Saladin und dessen ältester Sohn, Ali al-Malik al-Afdal Nur, zu den Patienten des Maimonides zählten²².

Maimonides kennt aber auch die Grenzen ärztlicher Kunst:

„Aus dieser Unmöglichkeit, in der Medizin zur Vollkommenheit zu gelangen, folgte für Maimonides vor allem eines: die Notwendigkeit allergrößter Vorsicht bei der Behandlung eines Patienten, denn gerade die Lückenhaftigkeit medizinischen Wissens kann zu Fehlern führen, die sogar das Leben des Patienten gefährden könnten. ... Deswegen muss sich der Arzt der Lückenhaftigkeit seines Wissens bewusst sein, um nicht durch ein zu großes Selbstbewusstsein die Fehler geradezu herauszufordern. Diese Erkenntnis hat

19 Heinrich Schipperges, *Gesundheit und Gesellschaft*, Berlin/ Heidelberg, 2003, S. 29ff.;

20 Ibn Abī Usaibī'a (* nach 1194 in Damaskus; † 1270 in Salchad) war ein arabischer Arzt und Biograph aus dem 13. Jahrhundert. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit verfasste er eine ausführliche Geschichte der Medizin, die vor allem eine Sammlung von 380 Biographien, hauptsächlich arabischsprachiger Ärzte und Wissenschaftler, darstellt. Ibn Abī Usaibī'a entstammte einer Ärztfamilie. Er studierte Medizin in Damaskus und erhielt dabei Botanik-Unterricht von Ibn al-Baitar. Ibn Abī Usaibī'a arbeitete im Damaszener Nuri-Krankenhaus. Später wechselte er zu dem Nasir-Hospital in Kairo. Im Jahre 1236 trat er in den Dienst von 'Izz ad-Din Aibak al-Mu'azzami in Salchad, wo er 1270 verstarb.

21 Abd al-Latif al-Baghdadi (* 1163 in Bagdad; † 1231 ebenda) war ein arabischer Reisender, Universalgelehrter, Historiker und Mediziner. Er studierte in seiner Heimatstadt Grammatik, Recht und arabische Tradition. Mit 26 Jahren reiste er 1189–1190 nach Mossul, Damaskus und nach Palästina, wo er Sultan Saladin traf, der ebenfalls aus Mesopotamien stammte. Dort lernte er verschiedene persische und arabische Gelehrte und deren Wissen kennen, über das er schrieb. Seine Reise setzte er nach Jerusalem fort, wo er einige Zeit verbrachte und Kontakt zu Saladin hielt. Eine erneute Reise über Damaskus führte ihn nach Kairo, wo er einige Jahre zubrachte und kleine Reisen innerhalb Ägyptens unternahm. Später unternahm er weitere Reisen und publizierte ein gewaltiges Werk über fast das gesamte Wissen seiner Zeit.

22 „Ähnlich differenziert sollte Maimonides Aufenthalt am Hofe Saladins betrachtet werden. Während ältere Berichte von einer Tätigkeit als Saladins Leibarzt ausgehen, so wurde diese Annahme jüngst relativiert. Ob Maimonides Saladin so nahe stand bleibt zweifelhaft, dennoch war er ab 1170 n Chr. definitiv an dessen Hof als Arzt tätig und fungierte auf jeden Fall als Leibarzt von zwei engen Vertrauten Saladins, dessen Sohn Al-Afdal-Nur al-Din und seines Wesir Ibn Ali al-Baisani.“ Maximilian Monsees, a.a.O., S. 34f.; „Alqifti, ein Zeitgenosse, berichtet von Maimonides, daß er am Hofe Saladins beschäftigt war, wenn auch anscheinend nicht bei Saladin selbst, der dauernd in Kriege verwickelt war. Er behandelte dessen Familie und seinen Beamtenstab. Derselbe Bericht erwähnt, daß Maimonides zum englischen König Richard Löwenherz, dem Gegner Saladins in den Kreuzzügen, berufen wurde (1192), daß aber Maimonides die Behandlung abgelehnt habe.“ Süßmann Muntner, a.a.O., S. 132;

auch die medizinische Praxis des Maimonides bestimmt: Er war vorsichtig im eigenen Handeln und bevorzugte die Zusammenarbeit mit anderen Ärzten.²³

„In einem ihm zugesprochenen „Morgengebet des Arztes“ heißt es u. a.: Oh Gott, lass meinen Geist immer klar und erleuchtet sein. Lass keine fremden Gedanken am Krankenbett mich ablenken. ... Was Ausbildung und Erfahrung gelehrt haben, soll stets im Denken präsent sein und nicht bei der gelassenen Arbeit stören. Gib mir die Kraft, den Willen und die Gelegenheit, mein Wissen immer mehr zu erweitern. ... Lass mich im Patienten stets nur den Menschen sehen. In Deiner Großmütigkeit hast du mich erwählt, über Leben und Tod Deiner Geschöpfe zu wachen. Ich bereite mich auf diese Berufung vor ...“²⁴

Überliefert ist von ihm auch der sogenannte „Eid des Maimonides“:

„Zum Zeitpunkt meines Eintritts in den ärztlichen Beruf verpflichtete ich mich feierlich, mein Leben dem Dienste der Menschheit zu weihen. Ich werde meinen Lehrern die schuldige Achtung und Dankbarkeit wahren. Ich werde meinen Beruf gewissenhaft und würdig ausüben. Die Gesundheit meines Patienten wird meine erste Sorge sein. Ich werde das Geheimnis dessen, der sich mir anvertraut, wahren. Mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln werde ich die Ehre und die stolze Überlieferungen des Ärzteberufes aufrechterhalten. Meine Kollegen sollen meine Brüder sein. Ich werde es nicht zulassen, daß sich religiöse, nationale, rassische Partei- oder Klassengesichtspunkte zwischen meine Pflicht und meine Patienten drängen. Ich werde das menschliche Leben von der Empfängnis an bedingungslos achten. Selbst Drohungen werden mich nicht dazu bringen, meine ärztlichen Kenntnisse entgegen den Pflichten der Menschheit anzuwenden. Ich gelobe dies feierlich, frei und auf meine Ehre.“²⁵

Er ist auch einer der Ärzte die den Zusammenhang von Psyche und Physis versucht deutlich zu machen:

„Im dritten Kapitel seiner Gesundheitsanleitung für Sultan Al Afdal legte Maimonides dar, dass Körper und Seele des Menschen unauflöslich miteinander vereint seien. So werde eine seelische Störung immer auch von einer körperlichen Störung begleitet. Der Sultan klagte über schlechte Verdauung, aber auch über zeitweise Verdüsterungen, böse Gedanken, nervöse Ängste und Furcht vor dem Tode. Den Zusammenhang zwischen Seele und Körper verdeutlichte Maimonides auch an anderen Orten seiner Werke. So notiert er in seinen „Aphorismen“: „Affekte, seelische Erregung, können Fieber entfachen.“ Dort lesen wir auch: „So wie Körpersäfte (Hormone) Einfluß haben können auf die Tugenden eines Menschen, ebenso können Tugenden Einfluß haben auf die Körpersäfte. So finden wir, wenn bei jemandem die Galle in Überfluß ins Blut schießt (Choliker), er zornig wird, umgekehrt, wenn jemand stets zornig ist, er leicht gallige Säfte ins Blut geliefert bekommt.“ Zudem schrieb er: „Das Denken an erfreuliche Dinge erfreut die Seele und regt sie an (günstige Vorgänge zu beeinflussen).“²⁶

„Der Ruhm und die Autorität, die Maimonides nach dem Beginn seiner medizinischen und rabbinischen Tätigkeit in Ägypten erlangte, brachten den Leiter der jemenitischen Gemeinde, Ya'qub ben Natanel al-Fayyumi²⁷, der gerade eine tiefe Krise innerhalb seiner Gemeinde bewältigen musste, dazu, Maimonides

23 Carsten Schliwski, Der Meister als Schüler und der Schüler als Meister, in: Adreas Speer/ Thomas Jeschke (Hsg.) *Miscellanea Mediaevalia*, Bd. 39, Schüler und Meister, Berlin/ Boston, 2016, S. 511ff., hier S. 520;

24 Zitiert nach Theo R Payk, *Psychiatrie im frühen Islam*, in: Hans-Jörg Assion (Hsg), *Migration und seelische Gesundheit*, Heidelberg, 2005, S. 21ff, hier S. 27;

25 Zitiert nach Stefan Pohlmann, *Meilensteine für ein modernes Präventionsverständnis im Alter*, in: ders. (Hsg), *Alter und Prävention*, Wiesbaden, 2016, S. 47ff., hier S. 56; „Auf diese Besonderheit der ärztlichen Ethik des Maimonides hat Felix Klein-Franke 1970 in einem Beitrag hingewiesen. In seinem Aufsatz „Der hippokratische und der maimonidische Arzt“ kommt er ... zu einem doppelten Ergebnis: 1. Im Gegensatz zur hippokratischen Ethik könne Maimonides Religion und Medizin trennen und 2. er lehre den freien Willen des Patienten zu achten, was bei Hippokrates völlig fehle. In der Tat enthält das medizinische Werk des Maimonides hoch interessante Aussagen zur ärztlichen Ethik Doch noch ist eine zusammenfassende, gründliche Darstellung der Ethik des Maimonides im Zusammenhang seines philosophischen und medizinischen Werkes ein Desiderat als Forschung.“ Tichard Toellner, *Medizingeschichte als Aufklärungswissenschaft*, Berlin, 2016, S. 691;

26 Christoph Maria Leder, *Die Grenzgänge des Marcus Herz*, Münster, 2007, S. 248;

27 Geboren um 1090, verstorben gegen 1165. Er erkannte Muhammad als einen wahren Propheten an, allerdings mit einer Sendung nur zu den Muslimen, nicht zu den Juden. Diese ungewöhnliche Position mag den Zeitumständen geschuldet sein, in denen alle, die Muhammad als "falschen Propheten" bezeichneten, ihr eigenes Todesurteil

zu schreiben. Um 1150 kam eine fanatische muslimische Bewegung unter der Leitung von dem Schiiten 'Ali ibn Mahdi an die Macht, welche die Existenz der dortigen jüdischen Gemeinde zu bedrohen begann. Die Lage verschlimmerte sich unter dessen Sohn 'Abd al-Nabiy ibn Mahdi, der die Konversion aller Nicht-Muslime im Jemen forderte.“²⁸

Maimonides, der eine solche Situation ja aus eigener Erfahrung kannte, versuchte die Jemeniter zu trösten. Dabei nutzt er durchaus harte Worte um Christentum und Islam zu beschreiben:

„Selbst über Jesus von Nazareth, der sich einbildete, er sei der Messias, aber von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde, hatte Daniel geweissagt, wie es geschrieben steht: *Auch werden sich Abtrünnige aus deinem Volk erheben und eine Weissagung erfüllen und werden fallen.* (Dan 11:14) Hatte es nämlich jemals einen größeren Stolperstein als diesen gegeben? Alle Propheten versicherten, dass der Messias Israel erlösen, es retten, seine Verstreuten einsammeln und die Gebote bestätigen würde. Er aber verursachte, dass Israel mit dem Schwert zerstört, sein Überrest verstreut und gedemütigt wurde. Er war instrumentell in der Veränderung der Torah und verursachte, dass die Welt irrte und einem anderen außer Gott diene. Jedoch übersteigt es den menschlichen Verstand, die Pläne des Schöpfers zu ergründen; denn unsere Wege sind nicht seine Wege, noch sind unsere Gedanken seine Gedanken. All diese Angelegenheiten, die Jesus von Nazareth und den Ismaeliten Muhammad betreffen, der nach ihm kam, dienten nur dazu, den Weg für den König Messias zu ebnen, die ganze Welt darauf vorzubereiten, Gott im Einklang zu verehren (W)enn der wahre König Messias erscheinen und erfolgreich gewesen, verherrlicht und erhoben sein wird, werden sie (Muslime und Christen) unverzüglich widerrufen und erkennen, dass sie von ihren Vätern nichts als Lügen geerbt, dass ihre Propheten und Vorfahren sie irregeführt haben.“²⁹

Dabei versucht Maimonides den Jemeniten deutlich zu machen, dass offen bleiben muss, wann der Messias als Retter kommen werde, dass das allein Gottes Tun sein wird. Und er warnt vor Hoffnungen auf falsche Messianismen. Der wahre Messias wird kommen und "... Könige müssen vor ihm verstummen. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt." (Is 52,15)

In diesem Schreiben vom Jahr 1172 schrieb Mose Maimonides auf Arabisch, auch den folgenden Satz: „Nach dieser Berechnungsmethode erfolgt die Wiedereinsetzung des Prophetentums in Israel im Jahre 4970 nach Erschaffung der Welt." Der Kontext, in dem dieser Satz steht, macht deutlich, was unter „Wiedereinsetzung des Prophetentums" zu verstehen ist: das Kommen des Messias, was in christlicher Zeitrechnung das Jahr 1210 bedeutet. Ob Maimonides tatsächlich der Ansicht war, man könne die Ankunft des Messias berechnen, oder ob er damit nur weiter Mut machen wollte, muss wohl offen bleiben.

In einem Brief an seinen Übersetzer Samuel ben Judah ibn Tibbon beklagt er sich über die Menge der Arbeit, die ihn als Arzt den ganzen Tag über auf den Beinen hält und erklärt: „... und wenn die Nacht anbricht, bin ich so erschöpft, dass ich kaum sprechen kann.“³⁰

„Es bleibt rätselhaft, wie Maimonides all seinen Pflichten als Arzt Armer und Reicher, des ganzen Hofes des Herrschers, als oberster Richter in jüdischen Dingen der Gemeinde, als Autor medizinischer Werke und der bedeutenden religionsphilosophischen Schriften nachkommen konnte. Er muss von unglaublicher Begabung und fast beispielloser Arbeitskraft gewesen sein. Obwohl er als der größte jüdische Arzt gilt, gründet doch sein Weltruhm in erster Linie auf seinen Werken als Philosoph und Religionsgelehrter.“³¹

aus sprachen. Für ihn als schiitischen Ismaeliten war es auch von seiner Glaubenseinstellung her möglich, durchaus unterschiedliche Propheten gelten zu lassen, neben den Imamen.

28 Francesca Yardenit Albertini, Die Konzeption des Messias bei Maimonides und die frühmittelalterliche islamische Philosophie, Berlin, 2009, S. 14;

29 Francessa Yardenit Albertini, a.a.O., S. 18;

30 Zitiert nach: Francesca Yardenit Albertini, a.a.O., S. 3; Aus diesem Schreiben geht aber auch hervor, dass er mit dem Niveau der intellektuellen Befassung in Fustat unzufrieden ist und er sich zurücksehnt nach den gelehrten Disputen in Al-andalus.

31 Julius Kleeberg (Hsg), Eide und Bekenntnisse in der Medizin, Basel/ München, 1979, S. 23; „Zudem war Maimonides aber nicht nur geistliches, juristisches und politisches Oberhaupt der ägyptischen Juden, sondern auch – und in gewisser Hinsicht sogar vor allem – Arzt. Wie aus biographischen Notizen hervorgeht, hat er diesem Beruf viel seiner Zeit opfern müssen, die er selbst gerne anderen Zwecken gewidmet hätte. Dennoch ist bemerkenswert, dass er auch im Bereich der Medizin wissenschaftlich-schriftstellerisch tätig war und eine nicht geringe Anzahl von

Dabei war er außergewöhnlich aktiv in seinem literarischen Schaffen. Heute sind 600 Schriften des Maimonides bekannt. Viele davon haben bereits zu seinen Lebzeiten die Runde gemacht und seinen Ruf weiter befördert. Es ist bekannt, dass bereits Wilhelm von Auvergne (gest. 1248) seinen „Führer der Unschlüssigen“ kannte, wie auch Franz von Sales (gest. 1245). Auch Kaiser Friedrich II. soll Werke Maimonides gekannt haben. „Albertus Magnus bediente sich vornehmlich des Maimonides, wenn er darzulegen sucht, daß die Aristotelische Philosophie nicht im Widerstreit mit der christlichen Theologie stehe.“³²

Maimonides war aber nicht nur beliebt. Durch seinen Wechsel in den Nahen Osten, bzw. Ägypten kam er in Kontakt mit der organisierten jüdischen Diaspora, die er von Spanien her so nicht kannte. Durch die Geschichte, nach dem babylonischen Exil, hatte sich in Mesopotamien ein jüdisches Exilarchat³³ gebildet, das den Anspruch erhob, das Leitungsamt für alle jüdischen Gemeinden im Nahen Osten auszuüben. Maimonides respektierte zwar vom halachischen Standpunkt aus den Exilarchen, den Führer der jüdischen Diaspora, in seiner Position als Abkömmling von König David und sah ihn als angemessene Autorität zur Ernennung von Richtern. Er widersetzte sich jedoch vehement den finanziellen Ansprüchen der Geonim³⁴ und bestritt ihre Berechtigung, bei Einzelpersonen und Gemeinden Geld einzutreiben.

Inhaltlich wurde Maimonides von zeitgenössischen Juden kritisiert dafür, dass er unterschiedliche Wertigkeiten bei den Geboten und Vorschriften der Thora postulierte. Für ihn gab es Gebote, die nicht aufgegeben werden durften. „Gehe es allerdings darum, Gebote von geringerer Bedeutung zu übertreten, so sei dies zulässig, wenn dadurch das eigene Leben gerettet werde.“³⁵ Wohl eine Position auf dem Hintergrund der eigenen Erlebnisse.

Als Maimonides am 13. Dezember 1204 starb, wurde in sämtlichen damaligen jüdischen Gemeinden öffentliche Trauer ausgerufen, die in Fustat drei Tage dauerte. Später wurde seine Leiche nach Tiberias überführt und dort in einem Mausoleum beigesetzt.

„Moses Maimonides war nicht, wie manche Biographen schreiben, „auch Arzt“, sondern Arzt nach seinem ganzen Wesen, das heißt auch dort, wo er nicht gerade medizinische Werke verfaßte oder körperlich bzw. geistig Kranke behandelte. Er war Arzt sowohl für den Körper als auch für die Seele, für den einzelnen wie für das ganze Volk, Wegweiser für die Verirrten und Lehrer für die Suchenden. Er war nicht nur Arzt am Hofe der Königsfamilie Saladins, sondern auch von seinen Zeitgenossen sehr anerkannt. Manche schätzten ihn höher als den Abgott jener Epoche, Galenos, indem sie betonten: Galenos heilte den kranken Körper, Maimonides aber den Körper und den Geist zugleich.“³⁶

Stand Januar 2023

beachtlichen medizinischen Werken in arabischer Sprache verfasst hat, die teilweise ins Hebräische und auch Lateinische übersetzt worden sind.“ Reimund Leicht, Neu-Orientierung an Maimonides – Orientalische Deutungsparadigmen in der jüdischen Aufklärung und der frühen Wissenschaft des Judentums, in: Burkhard Schnepel/ Gunnar Brands/ Hanne Schöning (Hsg), Orient – Orientalistik – Orientalismus, Bielefeld, 2011, S. 93ff, hier S. 95;

32 H. Schipperges, Krankheit und Gesundheit bei Maimonides (1138-1204), Berlin/ Heidelberg, 1996, S. 93;

33 Sie dazu unseren Artikel „Das Exilarchat der Juden im Persischen Reich“ in diesem Internetangebot.

34 Gaon ist ursprünglich der Titel der als Talmudinterpreten bekannten Oberhäupter der jüdischen Akademien in Babylonien im siebten bis elften Jahrhundert n. Chr. Er wird aber auch später noch dafür verwendet. Während der Periode der Geonim waren die babylonischen Akademien das Zentrum der jüdischen Lehre schlechthin. Die Geonim, die Oberhäupter dieser Schulen, wurden als die höchsten Autoritäten der Halacha angesehen. Trotz der Schwierigkeiten, die die unregelmäßige Kommunikation in diesen Zeiten bereitete, sandten Juden, die in sehr weit entfernten Ländern lebten, ihre Fragen bezüglich Religion und Gesetz zu den Schulhäuptern nach Babylonien.

35 Sina Rauschenbach, Judentum für Christen, Berlin/ Boston, 2012, S. 100;

36 Süßmann Muntner, a.a.O., S. 128;